

# Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte



Bad Wörishofen

Mit unserer Konzeption wollen wir einen Einblick in die pädagogische Arbeit und die vorhandenen Rahmenbedingungen geben. Sie dient als Leitfaden und Orientierungshilfe für Mitarbeiter, Träger und Eltern sowie zur Öffentlichkeitsarbeit.

## Gliederung

|                                                          |           |
|----------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Vorwort</b>                                        | <b>3</b>  |
| <b>2. Einleitung</b>                                     | <b>3</b>  |
| 2.1. Geschichte                                          | 4         |
| 2.2. Adresse                                             | 5         |
| 2.3. Träger                                              | 5         |
| <b>3. Rahmenbedingungen</b>                              | <b>5</b>  |
| 3.1. Einzugsbereich                                      | 5         |
| 3.2. Anzahl der Plätze                                   | 5         |
| 3.3. Personal                                            | 5         |
| 3.4. Räumlichkeiten                                      | 6         |
| 3.5. Außenanlagen                                        | 8         |
| 3.6. Betreuungszeiten                                    | 8         |
| 3.7. Gesetzliche Grundlagen                              | 9         |
| 3.8. Aufnahmebedingungen und Anmeldung                   | 9         |
| 3.9. Schließzeiten                                       | 10        |
| <b>4. Pädagogische Grundlagen</b>                        | <b>10</b> |
| 4.1. Ziele der pädagogischen Arbeit                      | 10        |
| 4.2. Bild vom Kind                                       | 11        |
| 4.3. Rolle der Erzieherin                                | 11        |
| 4.4. Rolle des Freispiels                                | 11        |
| 4.5. Einzelintegration                                   | 12        |
| 4.6. Beobachtung und Dokumentation                       | 12        |
| <b>5. Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit</b> | <b>13</b> |
| 5.1. Ganzheitliche Erziehung                             | 13        |
| 5.2. Tagesabläufe                                        | 15        |
| 5.2.1. Kinderkrippe                                      | 15        |
| 5.2.2. Kindergarten                                      | 16        |
| 5.2.3. Mittagsbetreuung                                  | 18        |
| 5.3. Angebote am Nachmittag                              | 18        |
| 5.4. Feste und Feiern                                    | 18        |
| <b>6. Pädagogischer Schwerpunkt – Kneipp</b>             | <b>19</b> |
| 6.1. Wasser                                              | 19        |
| 6.2. Kräuter                                             | 19        |
| 6.3. Lebensordnung                                       | 20        |
| 6.4. Ernährung                                           | 20        |
| 6.5. Bewegung                                            | 20        |
| <b>7. Gestaltung der Übergänge</b>                       | <b>21</b> |
| 7.1. Von zu Hause in die Krippe                          | 21        |

|            |                                            |           |
|------------|--------------------------------------------|-----------|
| 7.2.       | Von der Krippe in den Kindergarten         | 22        |
| 7.3.       | Vom Elternhaus in den Kindergarten         | 23        |
| 7.4.       | Vom Kindergarten in die Schule             | 23        |
| <b>8.</b>  | <b>Kooperation</b>                         | <b>24</b> |
| 8.1.       | Mit den Eltern                             | 24        |
| 8.2.       | Mit der Grundschule                        | 25        |
| 8.3.       | Mit Fachdiensten und anderen Institutionen | 26        |
| 8.4.       | Kinderschutz                               | 27        |
| <b>9.</b>  | <b>Pädagogisches Team</b>                  | <b>27</b> |
| 9.1.       | Formen der Teamarbeit                      | 27        |
| 9.2.       | Mitarbeitergespräche                       | 28        |
| 9.3.       | Aus- und Weiterbildung                     | 28        |
| 9.4.       | Ausbildung von Praktikanten                | 29        |
| <b>10.</b> | <b>Öffentlichkeitsarbeit</b>               | <b>29</b> |
| <b>11.</b> | <b>Schlusswort</b>                         | <b>29</b> |
| <b>12.</b> | <b>Impressum</b>                           | <b>29</b> |

02.2023, 5. Überarbeitete Auflage



## 1. Vorwort

**Wachsen kann ich da, ...**

**Wo jemand mit Freude auf mich wartet  
 Wo ich Fehler machen darf  
 Wo ich Raum zum Träumen habe  
 Wo ich meine Füße ausstrecken kann  
 Wo ich gestreichelt werde  
 Wo ich geradeaus reden kann  
 Wo ich laut singen darf  
 Wo immer ein Platz für mich ist  
 Wo ich ohne Maske herumlaufen kann  
 Wo einer meine Sorgen anhört  
 Wo ich still sein darf  
 Wo ich ernst genommen werde  
 Wo jemand meine Freude teilt  
 Wo ich auch mal nichts tun darf  
 Wo mir im Leid Trost zu teil wird  
 Wo ich Wurzeln schlagen kann  
 Wo ich leben kann!**

**(Quelle unbekannt)**

## 2. Einleitung

Die Lebenssituationen von Familien und die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert. Das Familienleben zeigt sich heute in vielfältigen Formen des Zusammenlebens. Viele der Kinder im Einzugsbereich unserer Einrichtung leben in der „klassischen“ Familie. Die Mütter sind zum großen Teil berufstätig, oft auch in Vollzeit.

Als Kindertagesstätte arbeiten wir familienergänzend um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen und sehen für uns die Aufgabe auch darin, die Eltern dabei zu unterstützen Familie und Beruf besser miteinander zu verbinden.

Die Lebenssituationen der Kinder in unserem Einzugsgebiet sind sehr unterschiedlich. Dies berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Arbeit, die ganz am Kind orientiert ist und greifen aktuelle Ereignisse, die das Kind beschäftigen mit auf.

Wir vermitteln Eindrücke und Erlebnisse für seine Gefühlswelt, setzen Impulse, geben Anregungen und motivieren zum Lernen. Zudem bestätigen und loben wir das



Kind bei Fortschritten und Lernerfolgen. Frühe Bildung verstehen wir als Grundstein für lebenslanges Lernen.

Wir holen das Kind an seinem Entwicklungsstandort ab und fördern es ganzheitlich, nach seinen persönlichen Interessen und Bedürfnissen.



## 2.1. Geschichte

1966 eröffnete die Stadt Bad Wörishofen als Träger den Kindergarten in der Gartenstadt. Nach diversen notwendigen Um- und Anbauten bot dieser zuletzt Platz für 100 Kindergartenkinder.

Da der Kindergarten im Laufe der Jahre immer größere Baumängel aufwies und zudem der Bedarf an Krippenplätzen in Bad Wörishofen nicht mehr gedeckt werden konnte, beschloss der Stadtrat im Jahr 2012 den Neubau einer Kindertageseinrichtung.

Der Neubau mit Platz für 4 Kindergartengruppen (100 Plätze) und zwei Krippengruppen (30 Plätze) entstand in einer V-Variante im öffentlichen Park neben dem Kindergarten. So konnte der Kindergartenbetrieb während der Bauzeit ungehindert weiterlaufen.

Nach über einem Jahr Bauzeit startete am 18. August 2014 der Betrieb der Kindertagesstätte. Das alte Gebäude wurde abgerissen und die Fläche wieder als öffentlicher Park angelegt.

Die steigende Kinderzahl in Bad Wörishofen und der damit verbundene erhöhte Bedarf an Betreuungsplätzen erforderte zum 01.09.2018 die Erweiterung um eine Krippengruppe mit 15 Plätzen. Diese wurde als mobiles Mietgebäude als Außenstelle zur Kita Gartenstadt auf dem Gelände des ehemaligen Kindergartens errichtet. Zum 01.05.2021 wurde die Gruppe in die inzwischen neu erbaute „Villa Kunterbunt“ umgesiedelt.

Nach dem Abbau der mobilen Mietgebäude wurde ein Teil des Geländes zur Erweiterung der Außenfläche des Kindergartens genutzt.

## 2.2. Adresse

Kindertagesstätte „Kneippwichtel“ Gartenstadt  
Königsberger Str. 31  
86825 Bad Wörishofen

Telefonnummern:

|                                          |               |
|------------------------------------------|---------------|
| Büro                                     | 08247/6520    |
| Vergissmeinnicht- und Ringelblumengruppe | 08247/9063580 |
| Sonnenblumen- und Löwenzahnggruppe       | 08247/9063581 |
| Gänseblümchen- und Schneeglöckchengruppe | 08247/9063582 |
| FAX                                      | 08247/9062390 |

E-Mail: [kiga-gartenstadt@bad-woerishofen.de](mailto:kiga-gartenstadt@bad-woerishofen.de)

## 2.3. Träger

Stadt Bad Wörishofen  
Bgm.-Ledermann-Str. 1  
86825 Bad Wörishofen  
Tel.: 08247/9690-0  
FAX: 08247/9690-89  
E-Mail: [rathaus@bad-woerishofen.de](mailto:rathaus@bad-woerishofen.de)

## 3. Rahmenbedingungen

### 3.1. Einzugsbereich

Der Großteil der Kinder in unserer Einrichtung kommt aus dem Stadtteil Gartenstadt. Darüber hinaus wird die Tagesstätte aber auch von Kindern aus den Ortsteilen der Stadt Bad Wörishofen sowie aus der Kernstadt besucht.

### 3.2. Anzahl der Plätze

In unserem Haus ist Platz für maximal 130 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht.

Diese Plätze verteilen sich auf zwei Krippengruppen mit je 15 Kindern und vier Kindergartengruppen mit je 25 Kindern.

### 3.3. Personal

Die Krippengruppen werden von 3 pädagogischen Kräften betreut. Mindestens eine Kraft ist Erzieherin.

Die Kindergartengruppen werden von je einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

Zusätzlich beschäftigen wir weitere pädagogische Kräfte, die flexibel in den Gruppen einsetzbar sind.

Außerdem ergänzen Praktikanten der unterschiedlichen Fachschulen unser Team.

Für die Reinigung des Gebäudes sind zwei festangestellte Reinigungskräfte zuständig.

Zusätzlich ist eine Küchenhilfe zur Unterstützung der Mittagsbetreuung tätig.

### 3.4. Räumlichkeiten

Sie betreten unsere Einrichtung in einem großzügigen **Eingangsbereich** mit angrenzenden **Spielfluren**, in denen sich die Kinder während der pädagogischen Kernzeit mit unterschiedlichen Kleingeräten bewegen können.

Unsere Gruppenräume sind pädagogisch durchdacht, kindorientiert und in der Zusammensetzung von Materialien und Möbeln gesundheitlich unbedenklich eingerichtet.

Zu jedem Gruppenraum gehört eine angrenzende Garderobe, an der jedes Kind einen eigenen Platz findet.

#### Die Gruppenräume der Krippe

Es gibt einen abgegrenzten Spielbereich der individuell und bedürfnisorientiert eingerichtet ist (Bauecke, Puppenecke, usw....). Des Weiteren befindet sich in den Gruppen eine Bewegungslandschaft mit verschiedenen Oberflächen, die den Tastsinn anregen und die Raumwahrnehmung fördern. Zudem sind Spieltische vorhanden. Angrenzend an die Gruppenräume befinden sich die Schlafräume die mit unterschiedlichen Betten für verschiedene Altersgruppen ausgestattet sind. Ebenso befindet sich in der Mitte der beiden Gruppen eine Küche und ein kleines Lager, welche sie gemeinsam nutzen können. Im gruppenübergreifenden Waschraum gibt es Wickelkommoden, kleine Toiletten, Waschbecken sowie ein Kneippbecken für Kleinkinder.

#### Die Gruppenräume des Kindergartens:

Mehrere abgegrenzte Spiel- und Lernbereiche trennen ruhiges und lebhaftes Spiel räumlich voneinander und lassen Raum für konzentriertes Lernen.

#### Bilderbuch-/Kuschelecke:

Hier finden die Kinder themenbezogene Bücher für jedes Alter. Auch zum Kuscheln und Ruhe finden können sie sich dort zurückziehen.



|                     |                                                                                                                                                                |
|---------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <u>Puppenecke:</u>  | Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Utensilien in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und so ihr Einfühlungsvermögen zu schulen.          |
| <u>Bauecke:</u>     | Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien (Klötze, Naturmaterialien, Fahrzeugen,„) gemeinsam zu konstruieren.                             |
| <u>Spieltische:</u> | Bei einem Gesellschaftsspiel kommen die Kinder miteinander in Kontakt und lernen so sich spielerisch zu konzentrieren.                                         |
| <u>Maltsch:</u>     | Beim Malen, Basteln, Schneiden und Kleben werden die Phantasie und Kreativität der Kinder geweckt sowie der Umgang mit den verschiedenen Materialien geschult. |

Die Spielbereiche werden vom pädagogischen Personal der Gruppe je nach Bedürfnissen der Kinder gezielt eingerichtet, aber auch gezielt verändert. Außerdem gehört zu jedem Gruppenraum ein Nebenraum der abwechslungsreich gestaltet wird. Eine kindgerechte Küchenzeile bietet jeder Gruppe die Möglichkeit zum Abspülen oder zum gemeinsamen Kochen und Backen.

#### Weitere Räumlichkeiten in unserer KiTa

Ein großzügiger, einladender **Eingangsbereich** bietet den Eltern die Möglichkeit sich dort aufzuhalten, wenn längere Wartezeiten entstehen (z. B. während der Eingewöhnung).

Ein **Mehrzweckraum** bietet mit Sprossenwänden und verschiedenen Kleingeräten zusätzlichen Platz für Bewegung. Auch als Ruheraum oder für Veranstaltungen wird dieser Raum genutzt.

Der **Intensivraum** bietet Platz für die Arbeit mit Kleingruppen. Außerdem befindet sich hier ein großes **Bällebad**, welches die Krippen- wie auch die Kindergartenkinder unter Aufsicht des pädagogischen Personals nutzen können.

Im **Bistro** mit angrenzender Küche wird für die Kinder das Mittagessen serviert.

Der **Kneippraum** ist ausgestattet mit einem Wassertret- und Armbadebecken, einem Bereich für Kneippgüsse und Wannen für Fußbäder.

Zudem befinden sich in unserer Einrichtung diverse Werk- und Therapieräume, Hauswirtschafts- und Technikräume, ein Kinderwagenraum, sowie ein Büro und ein Personalraum.

Durch einen separaten Ausgang gelangen alle Kinder in den gemeinsamen Garten.

### 3.5. Außenanlagen

Unsere Außenspielfläche ist großzügig angelegt und bietet so viel Platz zum Spielen, Bewegen und für Sinneserfahrungen.

Im Garten des Kindergartens befindet sich zwei Nestschaukeln, zwei Rutschen, Schaukeln, Klettertürme, ein großer Sandkasten mit einer Wasserpumpe, ein Holzhaus, Schaukeltiere, Hängematten, Baumstämme, Kräutergärten, ein Barfußpfad, Asphaltstraßen und eine große Rasenfläche.

Im Garten der Kinderkrippe befinden sich eine Rutsche am Sandkasten, eine Nestschaukel, ein Schaukeltier, ein Erlebnisturm mit Rutsche, ein Balancierbaum sowie eine große Rasenfläche, die von einem Asphaltweg, den die Kinder mit ihren Fahrzeugen nutzen, durchzogen wird.

Im Krippen- und Kindergartenbereich befindet sich jeweils ein Gartenhäuschen, in denen sich bewegliche Spielmaterialien und Fahrzeuge befinden, die das Spiel im Garten bereichern.

### 3.6. Betreuungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Innerhalb dieser Öffnungszeiten können die Eltern die benötigte tägliche Nutzungszeit buchen.

Die Mindestbuchungszeit für die Krippe beträgt 15 Stunden wöchentlich. Diese ist für unsere Einrichtung von Montag bis Freitag auf 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr festgelegt.

Die Mindestbuchungszeit für den Kindergarten beträgt 20 Stunden wöchentlich und ist von Montag bis Freitag auf 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr festgelegt.

|                                | <b>Krippe</b>                 | <b>Kindergarten</b>   |
|--------------------------------|-------------------------------|-----------------------|
| <u>Bringzeit</u>               | 07:00 Uhr – 08:30 Uhr         | 07:00 Uhr – 08:30 Uhr |
| <u>Mindestbuchungszeit</u>     | 08:00 Uhr – 11:00 Uhr         | 08:00 Uhr – 12:00 Uhr |
| <u>pädagogische Kernzeit</u> * | 08:30 Uhr – 10:45 Uhr         | 08:30 Uhr – 11:45 Uhr |
| <u>Abholzeit</u>               | abhängig von der Buchungszeit |                       |

Im Zuge einer jährlichen Elternbefragung überprüfen wir den tatsächlichen Betreuungsbedarf der Eltern.

Ein regelmäßiger Kita-Besuch während der pädagogischen Kernzeit ist notwendig, damit das Kind genügend Zeit findet um Freundschaften zu schließen und die jeweiligen Bildungsangebote wahrnehmen kann.

**\* Die pädagogische Kernzeit**

In dieser Zeit sind alle Kinder gleichzeitig anwesend und es findet eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes statt.

### **3.7. Gesetzliche Grundlagen**

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt die festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung für die einrichtungsbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

### **3.8. Aufnahmebedingungen und Anmeldung**

- Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze grundsätzlich für Kinder von 1-3 Jahren in der Kinderkrippe und für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr an bis zum Beginn der Schulpflicht in den Kindergärten.
  - Die Anmeldung erfolgt schriftlich mit den von der Kindertagesstätte ausgegebenen Formularen und gilt grundsätzlich für das gesamte Kita-Jahr vom 1. September bis 31. August des darauffolgenden Jahres.
  - Bei der Anmeldung zum Besuch der Kindertagesstätte haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (Untersuchungen U 1 bis U 9) vorzulegen.
  - Die Eltern sind verpflichtet einen schriftlichen Nachweis über eine ärztliche Beratung in Bezug auf einen vollständigen, altersgemäßen, nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission ausreichenden Impfschutz des Kindes vorzulegen.
  - vor Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte muss der Nachweis eines ausreichenden Masernschutzes des Kindes erbracht werden, oder ein ärztliches Zeugnis über eine Befreiung von der Masern-Impfung wegen einer Kontraindikation (bei vorübergehender Kontraindikation ist die Dauer, während der nicht gegen Masern geimpft werden kann, mit anzugeben) vorgelegt werden, oder ein ärztliches Zeugnis über eine durch Labornachweis bestätigte bestehende Masern-Immunität vorgelegt werden.
  - Die Eltern sind verpflichtet, die Daten des Kindes im Aufnahmevertrag vollständig anzugeben und Änderungen unverzüglich mitzuteilen.
- Die Mitteilungspflicht bezieht sich außerdem auf den Anspruch des Kindes auf

Kindertagesstätte „Kneippwichtel“ Gartenstadt

Februar 2023



Eingliederungshilfe und die Rückstellung des Kindes von der Aufnahme in die Grundschule (Art. 26 a BayKiBiG).

Auf die Bußgeldvorschriften des Art. 26 b BayKiBiG wird hingewiesen.

- Um in Notfällen erreichbar zu sein, verpflichten sich die Eltern, Änderungen der Anschrift und der privaten und geschäftlichen Telefonnummern der Leitung unverzüglich mitzuteilen.
- Sollen andere Personen als die Eltern das Kind abholen, ist im Voraus eine schriftliche Erklärung der Eltern an die Leitung der Einrichtung erforderlich. Eine telefonische Benachrichtigung ist nicht ausreichend. Die abholberechtigte Person hat sich beim ersten Kontakt dem pädagogischen Personal vorzustellen und auf Verlangen den Ausweis vorzulegen.
- Alle Angaben der Eltern und des Kindes werden nach datenschutzrechtlichen Vorschriften streng vertraulich behandelt.

### **3.9. Schließzeiten**

Die Einrichtung ist jedes Jahr im August für 3 Wochen und an Weihnachten für 2 Wochen geschlossen. Darüber hinaus können einzelne Schließtage anfallen. Die Tage an denen die Einrichtung geschlossen bleibt werden im Einvernehmen mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt. Schließzeiten werden den Eltern bis spätestens 1. November für das laufende Kita-Jahr mitgeteilt. Die Einrichtung kann auch aus nicht vorhersehbaren Gründen vorübergehend geschlossen werden. (z.B. krankheitsbedingte Schließungen)

## **4. Pädagogische Grundlagen**

### **4.1. Ziele der pädagogischen Arbeit**

Das Kind

- entwickelt seine Gesamtpersönlichkeit
- findet sich in einem sozialen Gefüge zurecht
- wird zunehmend selbständiger
- bekommt ein Gefühl für sein Wohlbefinden
- gestaltet seine Entwicklung aktiv mit
- erlangt ein positives Selbstkonzept
- wird in seiner Entwicklung ganzheitlich unterstützt und gefördert
- lernt neue Situationen zu bewältigen
- bekommt eine gute Schulvorbereitung
- wird in seinen motorischen Fähigkeiten gefestigt
- erfährt Toleranz gegenüber seiner Kultur und Religion
- erfährt mit seinen individuellen Unterschieden Integration
- erlebt die Natur und lernt sie zu achten und zu schätzen

## 4.2. Das Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit, mit individuellen Anlagen, Stärken und Temperament. Selbsttätig und selbstbestimmt erkundet es seine Umwelt. In seinem Lebensumfeld macht es seine persönlichen Erfahrungen und entfaltet Fähigkeiten in seinem eigenen Entwicklungstempo. Es hat eigene Interessen und Bedürfnisse.

Das Kind hat das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung aller Entscheidungen, die es betreffen. Das Kind hat insbesondere das Recht auf bestmögliche Bildung.

## 4.3. Die Rolle der Erzieher(in)

- Die Erzieherin nimmt das Kind unvoreingenommen an und begegnet ihm mit Wertschätzung.
- Sie befindet sich stets in Vorbildfunktion und handelt empathisch, authentisch, liebe- und vertrauensvoll. Durch ihr Vorbild hilft sie dem Kind selbst zu entscheiden und mit der Entscheidung umzugehen.
- Die Erzieherin ist verantwortlich für die individuelle Begleitung, Beobachtung, Förderung und Unterstützung des Kindes.
- Sie ist pädagogischer Begleiter, aktiver Zuhörer, Lernpartner, Vertrauter und Berater in allen Phasen der Entwicklung.
- Sie schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit gibt, aus der heraus es seine Explorationsfreude ausleben kann.
- Sie achtet auf das Wohlbefinden des Kindes und stärkt dessen Selbstwertgefühl

## 4.4. Rolle des Freispiels

„Kinder unterscheiden nicht zwischen Lernen und Spielen. Sie lernen beim Spielen. Das Spiel trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentfaltung bei.“  
(Prof. Dr. Manfred Spitzer ZNL)

Die kindgerechteste und ganzheitlichste Lernform ist das Spiel. Das freie Spiel ist für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig und nimmt deshalb einen festen Platz im Alltag unserer Kindertagesstätte ein.

Während der Freispielzeit trifft das Kind eigene Entscheidungen. Es wählt sein Spiel selbst aus, entscheidet über die Dauer und den jeweiligen Spielpartner. Die Freispielzeit stärkt die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes.

Beim gemeinsamen Spielen muss sich das Kind in die Gemeinschaft einfügen und mit Freunden kooperieren und auch Niederlagen verkraften. Für viele Spiele braucht



das Kind einen Spielpartner. Dazu muss es Kontakt mit anderen aufnehmen. Die soziale Interaktion wird gestärkt.

Die pädagogische Fachkraft übernimmt in dieser Zeit die beobachtende Rolle. Daraus leitet sie das weitere Handeln zur positiven Entwicklung des Kindes ab.

Sie begleitet, motiviert, lenkt und unterstützt direkt und indirekt den Spielverlauf. Sie achtet darauf, dass das Lernangebot so vielfältig ist, dass sich das Kind nach seinen eigenen Neigungen, Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend entfalten kann. An der Entwicklung der Gruppe orientiert werden Spiel- und Lernmaterialien immer wieder ausgetauscht.

#### **4.5. Einzelintegration**

BayKiBiG Art.12 Abs.1 "Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen."

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

Wir orientieren uns grundsätzlich nicht defizitorientiert, sondern an den Bedürfnissen und Stärken des Kindes. Jedes Kind hat einen Platz in der Gemeinschaft. Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Entwicklung bereichern sich gegenseitig in ihrer individuellen Persönlichkeit. Sie lernen von- und miteinander und es entsteht ein natürlicher Umgang sowie eine Normalität im gemeinsamen Spiel und Handeln. Das Kind lernt eigene Stärken und Schwächen kennen, die es positiv anzunehmen gilt. Davon profitiert nicht nur der Einzelne, sondern die Gemeinschaft. Die Sensibilität für einander wird geweckt, das Kind entwickelt Verständnis und Toleranz. Integration bedeutet Annehmen und Akzeptieren, aber auch angenommen und akzeptiert zu werden. Jedes Kind wird in seiner Eigenart wahrgenommen und wir holen es dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Individuelle Entfaltungs- und Fördermöglichkeiten sollen es in seiner Persönlichkeitsentwicklung, in seinem Selbstbewusstsein und in seinem eigenständigen Handeln unterstützen. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit bestimmt unsere gesamte pädagogische Arbeit.

#### **4.6. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtungen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Anhand der Dokumentation erkennt die pädagogische Fachkraft wo das einzelne Kind steht, und kann so Entwicklungsschritte sowie besondere Bedürfnisse feststellen.

„Beobachtungen sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.“ (BEP)

Beobachtungen ermöglichen der Fachkraft das Verhalten und Erleben des Kindes besser zu verstehen und individuell darauf eingehen zu können.



In den Krippengruppen wird für jedes Kind ein Portfolio erstellt. In diesem Ordner, der individuell mit dem Kind geführt wird und diesem jederzeit zugänglich ist, werden die persönlichen Arbeiten, Lerngeschichten und Fotos aufbewahrt.

Im Kindergarten verwenden wir die Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik. Diese werden in regelmäßigen Abständen für das Kind durchgeführt und spiegeln die Entwicklung des Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen wieder. In freien, situationsbezogenen Beobachtungen werden die Bedürfnisse des Kindes herausgefiltert, wahrgenommen und in die pädagogische Planung verknüpft.

- |        |                                                                                                                                                                                                                               |
|--------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Perik  | = <b>P</b> ositive <b>E</b> ntwicklung und <b>R</b> esilienz im <b>K</b> indergartenalltag<br>(Durchführung ab einem Alter von 3,5 Jahren einmal jährlich)                                                                    |
| Seldak | = <b>S</b> prachentwicklung und <b>L</b> iteracy bei <b>d</b> eutschsprachig aufwachsenden <b>K</b> indern<br>(Durchführung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres) |
| Sismik | = <b>S</b> prachverhalten und <b>I</b> nteresse an <b>S</b> prache bei <b>M</b> igrantenkindern in <b>K</b> indertageseinrichtungen<br>(Durchführung in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres)                  |

Die Ergebnisse der Beobachtungen werden dokumentiert. Dokumentationen, die auf Teilhabe angelegt sind, ermöglichen dem Kind selbstständig seine Lernprozesse zu reflektieren. Sie dienen dem pädagogischen Personal als Hilfe für den Austausch mit Fachdiensten und Kooperationspartnern und sind hilfreich, um die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit nach außen darzustellen und transparent zu machen.

Aus den Ergebnissen der Beobachtungen entstehen die Wochenplanungen der einzelnen Gruppen.

Um Dokumentation sichtbar zu machen, werden in regelmäßigen Abständen Produkte der Kinder (Konstruktionen, Gebasteltes etc.) vor den Gruppen ausgestellt.

## 5. Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit

### 5.1. Ganzheitliche Bildung und Erziehung

Das lernende Kind ist aktiver und kompetenter Mitgestalter seiner Bildungsprozesse. Deshalb orientieren wir die Organisation und Begleitung der Bildungsprozesse allein am Kind, an seinen individuellen Lernbedürfnissen und an der Art und Weise, wie Kinder nachhaltig lernen. Kinder lernen mit all ihren Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksweisen. Sie lernen nachhaltig, was sie aktuell interessiert und emotional bewegt und bringen dabei vielfältige Kompetenzen und Ausdrucksformen ein.

Da die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft sind, gestalten wir Bildungsbereiche bereichsübergreifend und damit ganzheitlich. Aktuelle Situationen und Themen, die Kinder interessieren greifen wir auf und gestalten sie so, dass möglichst viele Kompetenzen der Kinder gestärkt und möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden. Den Kindern ermöglichen wir dabei viel Mitsprache und Mitgestaltung.

### Motorische Entwicklung

Das Kind hat von Geburt an ein natürliches Verlangen nach Bewegung.

Über seine Bewegungen (rollen, robben, krabbeln, laufen) macht das Kind die ersten Erfahrungen. Nach und nach erobert es durch seine Bewegungserfahrungen und Aktivitäten seine Umwelt.

Durch Bewegung kann das Kind auf Veränderungen in seiner Umwelt reagieren, auf sie einwirken und sich mit ihr auseinandersetzen.

„Bewegung, als Möglichkeit der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt und dem eigenen Körper, ist nicht nur für die körperliche Entwicklung, sondern gleichermaßen für die Ausbildung der kindlichen Persönlichkeit von zentraler Bedeutung“

(Aus: Kinder von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen)

Im KiTa-Alltag bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten:

Das freie Spielen im Bewegungsflur, den wöchentlichen Turntag, den Aufenthalt im Garten, Spaziergänge, Bewegungsspiele usw. ...

### Kognitive Entwicklung

Die kognitive oder geistige Entwicklung beruht in den ersten Lebensjahren ebenfalls auf Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen. Das Kind begreift die Welt vor allem über seine Sinne, seine Handlungen und seinen Körper. Sie bilden die Grundlage für Denkprozesse. Denken und Intelligenz entwickeln sich in der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit den Objekten seiner Umwelt. Über die praktische Bewältigung von Alltagssituationen oder angeregten Situationen gelangt das Kind zu allgemeinem Wissen (z.B. Ball rollt, Würfel bleibt liegen). Schon sehr früh lernen Kinder Zusammenhänge von Ursache und Wirkung. Grundlegend für die Intelligenz sind die Möglichkeiten des Kindes, experimentierend und erforschend mit den Objekten seiner Umwelt umzugehen und selbständig Erfahrungen sammeln zu können.

Wiedererkennen, benennen und einfache Zusammenhänge erfassen wird besonders beim Betrachten von Bilderbüchern gefördert und im Gedächtnis abgespeichert.

Langsam entwickelt das Kind die Fähigkeit, sich Personen und Gegenstände nur im Geist vorzustellen – es beginnt vertraute Handlungen nachzuahmen.

Das sich entwickelnde, darstellende Spiel wird immer umfangreicher und intensiver. Das Kind verarbeitet Erlebtes besser, baut Ängste ab und entwickelt somit seine kognitiven Fähigkeiten.

Im Krippenalltag gestalten wir ein angenehmes Umfeld und ermöglichen den Kindern sinnliche Wahrnehmung und Experimente, damit das Kind sich freudig auf etwas Neues einlassen kann.

## Soziale und emotionale Entwicklung

Für die soziale Entwicklung sind die Erfahrungen, die das Kind im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen macht, ausschlaggebend. Bewegungsangebote und –spiele sind besonders gut geeignet, um schon beim kleinen Kind soziale Kompetenzen anzusprechen. Im Spiel übt das Kind Konflikte zu lösen, Rollen zu übernehmen, Regeln anzuerkennen, Schwächere und Stärkere zu akzeptieren und Verantwortung zu übernehmen.

Das Kind entwickelt im Kontakt mit anderen und mit seiner Bezugsperson Fähigkeiten sich als Person zu erleben, seine Gefühle wahrzunehmen und diese auszudrücken. In unserer KiTa unterstützen wir jedes Kind in seiner Individualität und seiner sozialen Entwicklung.

Die Grundlage der ganzheitlichen Erziehung bildet der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Unser Ziel ist es dabei die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu fördern. Der Gefühlsbereich, das Wissen, das Tun und die Wahrnehmung sind alles gleichwertige Bereiche und erfahren die gleiche Aufmerksamkeit.

## **5.2. Tagesabläufe**

Unsere strukturierten Abläufe mit stets wiederkehrenden Elementen geben dem Kind Sicherheit und Orientierung, so dass es sich aktiv auf Lernprozesse einlassen kann.

### 5.2.1. Kinderkrippe

#### **☒ Begrüßung der Kinder**

Das Kind wird an der Tür empfangen. So kann es den täglichen Übergang besser bewältigen. Dies gibt Sicherheit und Geborgenheit.

#### **☒ Freispielzeit**

Dem Kind werden Spielmöglichkeiten aufgezeigt und Anregungen geboten. Dies gibt ihm Sicherheit und Orientierung.

#### **☒ Morgenkreis**

Das täglich stattfindende Ritual (Gutenmorgenlied, Kinder zählen, ...) stärkt das Wir-Gefühl und gibt dem Kind die Möglichkeit mitzuwirken (Partizipation).

#### **☒ Gemeinsames Frühstück**

Das Frühstück wird täglich vom Krippenpersonal zubereitet. Dabei wird auf eine ausgewogene abwechslungsreiche Kost geachtet. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt, die Selbstständigkeit und viele weitere Teilbereiche werden gefördert. Regeln werden kennengelernt und eingeprägt.

#### **☒ Wickeln und Hände waschen**

Das Händewaschen findet in Kleingruppen statt. Beim Wickeln in Einzelsituationen gehen wir individuell auf jedes Kind ein.

#### **☒ Gezielte Förderung / Freispiel**



Individuell wird auf das Kind eingegangen. Seine Interessen und Bedürfnisse werden berücksichtigt. (z.B. durch Spaziergänge, Bewegungsangebote und altersentsprechende Angebote in allen Bereichen)

#### ☐ Wickeln bei Bedarf

#### ☐ Gemeinsames Mittagessen

Hierbei achten wir sehr auf die Selbständigkeit des Kindes. Es bekommt Hilfestellung, wenn es diese benötigt. Das gemeinsame Beten ist ein tägliches Ritual und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

#### ☐ Abholzeit für Kinder ohne Mittagessen

#### ☐ Vorbereitung auf Ruhe- und Schlafenszeit

Nach dem Händewaschen wird das Kind bettfertig gemacht und bei Bedarf gewickelt.

#### ☐ Ruhe-, Schlafenszeit

Das Kind schläft in seinem eigenen Bett mit Kuscheltier und/ oder Schnuller. Das pädagogische Personal bleibt im Raum bis das letzte Kind eingeschlafen ist. Danach wird das Baby-Phone eingeschaltet. Das Kind kann seinem individuellen Schlafrythmus nachgehen und wird beim Aufwachen geholt und empfangen.

#### ☐ Zwischenmahlzeit

Diese besteht aus Obst, Gemüse oder Gebäck.

#### ☐ Freispiel und gleitende Abholzeit

#### ☐ Verabschiedung

#### ☐ Tür- und Angelgespräche mit den Eltern

Informationsaustausch über den Tag.

### 5.2.2. Kindergarten

#### ☐ Sammelgruppe

Das Kind trifft in der Gruppe ein und wird von der Erzieherin mit Handschlag begrüßt. Das Kind fühlt sich wahrgenommen und angenommen.

#### ☐ Stammgruppe

Das Kind wird von seiner Erzieherin abgeholt und in seine Stammgruppe begleitet.

#### ☐ Morgenkreis

Er ist ein festes Ritual im Tagesablauf und dient dazu sich gegenseitig wahrzunehmen und Gelegenheit zu haben, Bedürfnisse und Ideen anzusprechen. Im Kreis wird unter anderem das Tagesprogramm besprochen und eine Kneippanwendung durchgeführt. Dies alles gibt Sicherheit und stärkt das Gemeinschaftsgefühl

#### ☐ Freispielzeit - gleitende Brotzeit – gezielte Angebote

Während der Freispielzeit bestimmt das Kind eigenständig den Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort sowie die Spieldauer. Das Kind bestimmt individuell

wie es die Freispielzeit gestalten möchte. Verschiedene Raummöglichkeiten werden angeboten (Spielflur, Garten). Dadurch wird der Kontakt zu den anderen Kindern gefördert, die Selbstständigkeit und das Sozialverhalten gestärkt.

Während der Freispielzeit kann das Kind an gezielten Angeboten, die am Gruppenthema/ Jahreszeit ausgerichtet sind, teilnehmen. Dabei werden die unterschiedlichen Lernbereiche, die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes berücksichtigt und altersentsprechend gefördert.

Das Kind erkennt sein Hunger- und Durstgefühl und setzt sich selbstbestimmt und eigenverantwortlich an den Brotzeittisch. Das Kind wäscht seine Hände, holt die Brotzeittasche, deckt den Tisch mit Teller und Tasse und packt seine Brotzeit aus. Es entscheidet sich für ein Getränk und nimmt sich Obst/Gemüse vom bereitgestellten allgemeinen Teller. Nach der Brotzeit spült es sein Geschirr selbständig ab und räumt seinen Platz auf.

#### ▣ Stuhlkreis

Am Ende des Vormittages wird meist ein Stuhlkreis gebildet. Der Stuhlkreis ist ein Ort der Kommunikation, des gemeinsamen Spiels. Er erfüllt eine wichtige Funktion bei der Strukturierung des Tagesgeschehens und stärkt das Wir-Gefühl. Durch Lieder, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, religiöse Einheiten, Gespräche usw. werden Erfahrungen verarbeitet und gelernte Inhalte vertieft. Im Stuhlkreis werden soziale Fähigkeiten wie Toleranz und Rücksichtnahme geübt. Das Kind gewinnt an Selbstbewusstsein, baut Ängste ab, lernt vor einer größeren Gruppe zu stehen, zu reden, zu handeln, zuzuhören und seine eigene Meinung zu vertreten.

#### ▣ Spielen im Garten

An den Stuhlkreis schließt sich in der Regel der Aufenthalt im Garten an. Hier hat das Kind die Möglichkeit seinen Bewegungsdrang auszuleben. Es trifft auf Kinder aller Gruppen und kann weitere Kontakte knüpfen und pflegen.

#### ▣ Abholzeit – Sammelgruppe

#### ▣ Mittagsbetreuung

#### ▣ Nachmittagsbetreuung

Eine kleine Brotzeit wird gemeinsam in der Gruppe eingenommen.

#### ▣ Sammelgruppe

Alle Kinder, die nach 16:00 Uhr abgeholt werden, spielen bis zum Eintreffen der Eltern gemeinsam in einer Gruppe oder im Garten.

### 5.2.3. Mittagsbetreuung im Kindergarten

Als zertifizierte Kneipp-Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf ein gesundes, abwechslungsreiches und ausgewogenes warmes Essen. Im Kitajahr 2017/2018 haben wir am Coaching Kitaverpflegung der Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung Schwaben teilgenommen und haben im Zuge dessen eine eigene Verpflegungskonzeption entwickelt.

Das Mittagessen bekommen wir von unserem Caterer täglich frisch gekocht geliefert. Auf religiöse Besonderheiten oder gesundheitliche Einschränkungen und Unverträglichkeiten wird dabei Rücksicht genommen.

Vor dem Essen wäscht sich das Kind die Hände und geht gemeinsam mit den anderen ins Bistro. Gemeinsam am Tisch zu sitzen bietet dem Kind eine gemütliche Atmosphäre. Großen Wert legen wir auf Tischmanieren und den richtigen Umgang mit Besteck. Das Kind bestimmt die Essportionen selbst nach seinem Hungergefühl. Nach dem Essen und dem Händewaschen geht das Kind in den entsprechenden Ruhe-raum (Mehrzweckraum oder Nebenzimmer) zum Ausruhen oder Schlafen. Bis 14:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit sich vom Tagesgeschehen zu erholen. Um eine ungestörte Ruhephase zu gewährleisten, besteht in dieser Zeit keine Möglichkeit das Kind abzuholen.

### **5.3. Angebote am Nachmittag**

Angebote externer Anbieter (z.B. Musikschule) finden am Nachmittag statt.

### **5.4. Feste und Feiern**

Feste und Feiern nehmen einen wichtigen Platz im Geschehen unserer Kindertageseinrichtung ein. Wir feiern mit und ohne Eltern, um Traditionen zu pflegen, religiöse Hintergründe näher zu bringen, Werte zu vermitteln, Gemeinschaft zu fördern und zu pflegen und um Freude zu vermitteln. Unsere Feste sind immer am Kind orientiert. Im Vorfeld wird mit dem Kind der Hintergrund des Festes erarbeitet. Es wird in die Vorbereitungen einbezogen und nimmt aktiv daran teil. Auch bei der Durchführung übernimmt das Kind einzelne Aufgaben.



## 6. Pädagogischer Schwerpunkt

Als (seit 2003) zertifizierte vom „Kneipp-Bund anerkannte Kindertagesstätte“ ist es uns ein wichtiges Ziel, jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Individualität in einer geborgenen Atmosphäre zu stärken. Zudem möchten wir, dass jedes Kind ein Gefühl für sein eigenes Wohlbefinden bekommt.

Basis dafür sind die fünf Elemente der ganzheitlichen Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp

### **Wasser – Ernährung – Kräuter – Bewegung - Lebensordnung**

Das pädagogische Personal, welches sich im pädagogischen Ansatz der kneipp-schen Gesundheitslehre stets weiterbildet, ist Vorbild im gesundheitsbewussten Verhalten.

Alle Elemente finden sich im Tagesablauf wieder.

So finden im Morgenkreis beispielsweise täglich Anwendungen mit der gesamten Gruppe statt. Dafür hat das Kind sein Kneippsäckchen mit Bürste, Handtuch und warmen Socken an seiner Garderobe hängen.

Zudem nutzt jede Gruppe mindestens einmal in der Woche den Kneippraum, um dort eine Anwendung durchzuführen.

#### 6.1. Wasser

„Ist das Wasser für den gesunden Menschen ein vorzügliches Mittel, seine Gesundheit und Kraft zu erhalten, so ist es auch das natürlichste und einfachste Heilmittel.“  
(Sebastian Kneipp)

| Unsere Ziele                                                                                                                                                                | Methoden                                                                                                                                                                          |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen von verschiedenen Wasseranwendungen und deren Wirkung</li> <li>• Sicherheit bekommen in deren Vorbereitung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wassertreten</li> <li>• Tautreten</li> <li>• Trockenbürsten</li> <li>• Armwaschung</li> <li>• Armbad</li> <li>• Knieguss uvm.</li> </ul> |

#### 6.2. Kräuter

„Die Natur ist die beste Apotheke“  
(Sebastian Kneipp)

| Unsere Ziele                                                                                                                                          | Methoden                                                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen von Heilpflanzen und Kräutern</li> <li>• Kennenlernen von verschiedenen Verwendungsarten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• das gemeinschaftliche Kräuterbeet pflegen und verkosten</li> <li>• Kochen und backen mit Kräutern</li> <li>• Herstellen von Kräutertees und Kräuterlimonaden</li> </ul> |

### 6.3. Lebensordnung

„Das Herz ist erschaffen zum Lieben“  
(Sebastian Kneipp)

| Unsere Ziele                                                                                                                                                                                                                                                                      | Methoden                                                                                                                                                                                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wechsel von Anspannung und Entspannung schaffen</li> <li>• Selbstvertrauen entwickeln</li> <li>• Selbstständigkeit erlernen</li> <li>• Hinführen zur Eigenverantwortlichkeit</li> <li>• Basis für Leistungsfähigkeit schaffen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fantasiereisen und Massagen</li> <li>• tägliche Mittagsruhe</li> <li>• geregelter und strukturierter Tagesablauf</li> <li>• Musizieren</li> </ul> |

### 6.4. Ernährung

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche und nicht durch die Apotheke“  
(Sebastian Kneipp)

| Unsere Ziele                                                                                                                                                                                                                            | Methoden                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freude am Essen</li> <li>• Bewusstsein schaffen, für eine ausgewogene Ernährung</li> <li>• das eigene Sättigungsgefühl kennenlernen</li> <li>• richtiger Umgang mit Nahrungsmitteln</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemüse- und Obstteller am Brotzeitisch</li> <li>• Getränkestation</li> <li>• ausgewogenes Mittagessen</li> <li>• gleitende Brotzeit</li> <li>• gemeinsames Kochen und Backen</li> </ul> |

### 6.5. Bewegung

„Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überbelastung schadet“  
(Sebastian Kneipp)

| Unsere Ziele                                                                                                                                                                                                     | Methoden                                                                                                                                                                   |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spaß an regelmäßiger Bewegung vermitteln</li> <li>• die körperliche Belastbarkeit und Beweglichkeit erhalten und erhöhen</li> <li>• Geschicklichkeit einüben</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• wöchentlicher Turntag</li> <li>• Spielflur während der Freizeit</li> <li>• tägliche Gartenzeit</li> <li>• Spaziergänge</li> </ul> |

## 7. Gestaltung der Übergänge

Der Übergang von zu Hause in die Krippe, in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule bringt immer einschneidende Veränderungen und neue Lernerfahrungen mit sich. Durch die schrittweise Eingewöhnung wollen wir das Kind möglichst sanft an die neue Umgebung heranzuführen. Denn nur ein gut eingewöhntes Kind hat die besten Voraussetzungen für einen guten Start und kann sich sicher und angstfrei entwickeln.

### 7.1. Von zu Hause in die Krippe

Bevor das Kind das erste Mal die Krippe besucht, findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt, bei dem die Eltern über Vorlieben, die Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes berichten. Außerdem werden Informationen ausgetauscht, die Eingewöhnung erläutert und offene Fragen geklärt.

Die Eingewöhnungszeit ist einer unserer Schwerpunkte in der Arbeit mit Krippenkindern. Diese ist an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, angelehnt, wobei wir uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Die Eingewöhnung beginnt mit der Grundphase (ca. 3 Tage):

Die Bezugsperson (in der Regel die Mutter) kommt mit dem Kind immer zur gleichen Zeit und bleibt ca. eine Stunde mit ihm im Gruppenraum. Gerne darf das Kind ein Kuscheltier oder Schnuller von Zuhause mitbringen. Anschließend gehen Sie gemeinsam nach Hause. In der Grundphase findet keine Trennung statt.

Während der Eingewöhnung spielt die Unterstützung der Bezugsperson eine wichtige Rolle. Folgendes Verhalten hilft dem Kind sich gut einzugewöhnen:

- das Kind auf keinen Fall drängen
- Blickkontakt aufnehmen und Nähe akzeptieren, wenn das Kind sie sucht, „Sicherheit“ vermitteln
- das Kind braucht das Gefühl, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist (die Bezugsperson beobachtet ihr Kind, die Fachkraft die anderen Kinder)
- sobald das Kind neugierig die Spielsachen erkundet (=Explorationsverhalten) ist ein eher passives Verhalten der Bezugsperson wichtig, sodass die pädagogische Fachkraft in Interaktion mit dem Kind treten kann.

Das Verhalten der pädagogischen Fachkraft:

- Kennenlernen der Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes durch Beobachtung und Interaktion mit der Bezugsperson
- Vorsichtige Kontaktaufnahme über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes
- Das Kind entscheidet, wie viel Nähe bzw. Distanz es möchte



Nach der Grundphase erfolgt in Absprache mit der Bezugsperson der erste Trennungsversuch:

- Die Bezugsperson bleibt mit ihrem Kind für knapp eine Stunde zum Spielen im Gruppenraum.
- Dann verabschiedet sie sich bewusst und deutlich vom Kind. Die Bezugsperson kann sich in den Trennungsphasen im Eingangsbereich bei den Sofas aufhalten. So kann sie jederzeit zurückkehren, falls das Kind weint und sich noch nicht trösten lässt.
- Nach fünf Minuten holt die Bezugsperson das Kind ab und geht mit ihm nach Hause.

Da jedes Kind unterschiedlich auf die neue Situation reagiert, gestalten wir den weiteren Verlauf der Eingewöhnung ganz individuell.

Innerhalb der Stunde, in der das Kind und die Bezugsperson in der Einrichtung sind, verkürzt sich Schritt für Schritt die Anwesenheitsdauer der Bezugsperson. Das Kind hat inzwischen erfahren, dass es in der Krippe willkommen ist, dass es Lieblingsspielsachen/ –gefährten hat und dass es zu mindestens einer erwachsenen Person eine Beziehung aufgebaut hat. In gemeinsamer Absprache mit den Eltern werden die Zeiten, die das Kind ohne Bezugsperson in der Einrichtung verbringt, über die Stunde hinaus verlängert.

In der Regel dauert die Eingewöhnung zwei bis vier Wochen, es kann aber auch kürzer oder länger sein.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn:

- sich das Kind in den Trennungsphasen von der pädagogischen Fachkraft beruhigen lässt und sich für Spielmaterialien und die anderen Kinder interessiert.
- es sich in der Gruppe wohl fühlt und positive Emotionen zeigt
- es eine Beziehung zur Fachkraft aufgebaut hat.
- es die kleinen Übergänge im Tagesablauf meistert.
- es die komplette Buchungszeit bei uns in der Einrichtung verbringt.

Auch nach der Eingewöhnung ist es wichtig, dass die Eltern immer telefonisch erreichbar sind.

## **7.2. Von der Krippe in den Kindergarten**

Da sich Krippe und Kindergarten unter einem Dach befinden, ist der Übergang für das Krippenkind meist einfach.

Es kennt die Kindergartenkinder und das pädagogische Personal von Begegnungen im Flur und dem Garten und von gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Veranstaltungen.

Das Kind ist neugierig und möchte auch zu den „Großen“. Es macht Schnupperzeiten im Kindergarten, erst mit, dann ohne vertrauten Betreuer.

### 7.3. Vom Elternhaus in den Kindergarten

Im Juni / Juli findet für die „neuen Kindergarteneltern“ ein Informationsabend statt. An diesem Abend bekommen die Eltern Informationen über den Kindergarten und den Tagesablauf. Anschließend lernen Sie durch eine Hausführung die Einrichtung kennen und machen gleichzeitig einen Termin für den ersten Schnuppernachmittag bei der jeweiligen Gruppenleitung aus. Selbstverständlich haben Eltern die Möglichkeit Fragen und wichtige Anliegen in Bezug auf ihr Kind zu klären.

#### Schnuppernachmittag:

Am Schnuppernachmittag besucht das Kind für ca. 2 Std. seine neue Gruppe. Gemeinsam mit einem Elternteil lernt es das pädagogische Personal, den Gruppenraum und die Kinder kennen. In dieser Zeit versuchen wir spielerisch den ersten Kontakt zum Kind aufzubauen, während die Eltern die Möglichkeit haben, in unserem Elternwartezimmer Platz zu nehmen.

#### Die ersten Tage im Kindergarten

Da jedes Kind mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen in den Kindergarten kommt überlegen Eltern und Erzieherin gemeinsam wie in der ersten Zeit vorgegangen werden kann damit die Eingewöhnungszeit positiv für das Kind verläuft. So kann es z.B. in den ersten Tagen notwendig sein, das Kind bereits nach ein oder zwei Stunden wieder abzuholen und die Verweildauer in der Kindergartengruppe dann nach und nach zu steigern. Manchmal ist es auch notwendig, dass ein Elternteil noch eine kurze Zeit mit in der Gruppe bleibt.

### 7.4. Vom Kindergarten in die Schule

Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Kita-Tag. Unser ganzheitliches Konzept ist darauf ausgerichtet, das Kind in seinen individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsphasen an die Schule heranzuführen. Lernen für die Schule findet täglich in spielerischer Form statt. Unser Ziel ist es den Übergang Kindergarten – Grundschule für das Kind positiv zu gestalten, die Freude auf die Schule zu wecken, eventuelle Ängste zu nehmen und Freude darauf Neues kennenzulernen zu wecken, damit das Kind den Schulalltag selbstbewusst bewältigen kann.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt intensivieren wir die Bildung des Kindes durch verschiedene gezielte Lernangebote und Aktionen.

- Vorschulstunde einmal wöchentlich mit verschiedenen Themen außerhalb der Gruppe, z.B. lernen eine Schleife zu binden, Mathematikerleben
- Trau-Dich-Kurs (Erste-Hilfe-Kurs) - Förderung der Sozialkompetenz, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit
- Projekt Vorschule (Schulbesuche) zweimal im Jahr eine Schulstunde in der Grundschule.
- Ausflug mit Bus oder Bahn zu einem weiter entfernten Ziel - Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, kulturelles Erleben
- Verkehrserziehung mit einem/einer PolizistIn - Sicherheit im Straßenverkehr
- eine herausragende Aufgabe bei Festen und Veranstaltungen der Kita

Kindertagesstätte „Kneippwichtel“ Gartenstadt

Februar 2023



## 8. Kooperation

### 8.1. Mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Unsere Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung um dem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln.

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Eltern stets willkommen fühlen. Gerne beziehen wir die Eltern bei Festen und Aktionen mit ein und lassen sie an der Erlebniswelt der Kinder teilhaben. Unsere Arbeit machen wir durch Transparenz verständlich. Der ständige Kontakt zwischen Eltern und Erziehern ist uns sehr wichtig und wird durch unsere Angebote unterstützt und erhalten:

- Regelmäßige Gesprächsangebote (Elternsprechnachmittage)
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche (spontane Gesprächsanlässe – kurze Infos)
- Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen, teilweise mit Referenten
- Informationsveranstaltungen zu einrichtungsbezogenen Themen
- Elternbesuche (Hospitation) in der Gruppe des Kindes
- Kneippwichtel-Post (4 x jährlich) Informationen über aktuelle Geschehnisse
- Wochenpläne (Aushänge an Info-Tafeln bei den Gruppen, Wochenrückblick in der Krippe)
- Elternbriefe/ Elternpost zu anstehenden Ereignissen
- Info-Flyer für die neuen Eltern
- Möglichkeit der Mitarbeit bei Festen, Aktionen, Angeboten
- Eltern-Kind-Aktionen z.B. Laterne/Osternest basteln
- Aufnahmegespräch in der Krippe
- Reflexionsgespräch in der Krippe, nach Abschluss der Eingewöhnungsphase

Um unsere Arbeit zu verbessern und das Angebot den Wünschen und Bedürfnissen von Kindern und Eltern anzupassen führen wir jeweils im Januar eine Elternbefragung durch.

#### Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gebildet, um die Zusammenarbeit zu unterstützen und zu fördern. Der Elternbeirat ist ein wesentliches Bindeglied zwischen Elternhaus – Kindertagesstätte – Träger – und Grundschule. Die Mitglieder im Elternbeirat vertreten die Interessen aller Kinder und Eltern unserer Einrichtung. Sie sind deren Ansprechpartner und bringen ihre Anliegen, Anregungen und Wünsche ein. Mit der Unterstützung und Hilfe des Elternbeirates bieten sich zudem größere Möglichkeiten für Aktivitäten und Angebote.

Der Elternbeirat wird für die komplette Einrichtung gewählt. Idealerweise kommen aus jeder Kitagruppe 2 Beiräte.

In regelmäßigen Abständen finden öffentliche Beiratssitzungen statt, zu denen auch das pädagogische Personal und ein Trägervertreter eingeladen sind. Besprochen und diskutiert werden Fragen von Eltern oder den Fachkräften der Einrichtung, der Ablauf von Festen, organisatorische Abläufe ...



## 8.2. Mit der Grundschule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen die Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertagesstätte Gartenstadt arbeitet insbesondere mit der Pfarrer-Kneipp-Grundschule in Bad Wörishofen zusammen. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen unseren Kindergarten, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennenzulernen oder in Abstimmung mit uns den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern der Einrichtung in Kontakt.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherinnen. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennenzulernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen.
- Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

### 8.3. Mit Fachdiensten und anderen Institutionen

Wir stehen im Kontakt zu anderen Institutionen und arbeiten mit diesen zusammen. Es findet ein regelmäßiger Austausch, Beratung und Unterstützung statt.

Unsere Ziele hierbei sind:

- dem Kind bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten.
- ein breiteres Spektrum an Lernangeboten zu bieten
- das Kind durch spezialisierte Fachkräfte (Logopädie, Ergotherapie usw.) individuell und gezielt zu stärken
- Übergänge zu erleichtern
- das Kind lernt das soziokulturelle Umfeld kennen und wird darin eingebunden. Es erhält Einblicke in die Einrichtungen seiner Umwelt.
- zur Unterstützung der Eltern



## 8.4. Kinderschutz

Es ist eine zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen auf den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder besonders zu achten. Gemäß § 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII gehört es zum Auftrag jeder Kindertageseinrichtung Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 verfügt unsere Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept, in dem dargelegt ist, wie Kinder in unserer Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.

Zudem haben staatlich anerkannte Kindertageseinrichtungen in Bayern einen Kinderschutzauftrag nach:

1. dem SGB VIII – achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe, § 8a
2. dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 9b BayKiBiG

Werden in der Kindertagesstätte Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes erkannt, haben die pädagogischen Fachkräfte eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen und soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, die Eltern des Kindes bei der Gefährdungseinschätzung miteinzubeziehen. Insbesondere haben die pädagogischen Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Das Jugendamt muss von den pädagogischen Kräften informiert werden, falls die Gefährdung nicht abgewendet werden kann. Bei Gefahr im Verzug darf das Jugendamt ohne vorherige Zustimmung der Eltern eingeschaltet werden.

## 9. Pädagogisches Team

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Basis um pädagogisch wertvoll zu arbeiten. In unserem Team arbeiten viele verschiedene Menschen. Wir unterscheiden uns in unseren Erfahrungen, Begabungen und unserer Ausbildung. Unser Ziel ist es, diese persönlichen Fähigkeiten in unsere Arbeit einzubringen und uns dabei möglichst optimal zu ergänzen. Durch gute Absprachen, eine ausgeglichene Arbeitsaufteilung und einen regen Austausch untereinander, unterstützen wir uns gegenseitig und kommen zu einem harmonischen Miteinander.

### 9.1. Formen der Teamarbeit

Einmal wöchentlich trifft sich das gesamte pädagogische Personal zu einer Teamsitzung, um die pädagogische Arbeit zu planen und differenziert und zielorientiert in die Praxis umzusetzen.



Ebenfalls einmal wöchentlich findet ein Kleinteam mit den Gruppenerzieherinnen statt, um aktuelle Fragen zu besprechen und organisatorische Dinge zu klären.

Zusätzlich haben die Mitarbeiterinnen Verfügungszeiten, in denen sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vor- und nachbereiten.

## **9.2. Mitarbeitergespräche**

Einmal im Jahr wird zwischen der Leitung und jedem Mitarbeiter ein Mitarbeitergespräch durchgeführt. Ziel ist es, durch eine bessere Kommunikation die Zusammenarbeit zu stärken und die Arbeitszufriedenheit zu steigern. Neben dem sozialen Umfeld sind die Personalentwicklung und -förderung sowie die Optimierung der Arbeitsabläufe durch besseren Informationsaustausch mögliche weitere Themen des Jahresgespräches.

Zusätzlich wird zu Beginn eines Kalenderjahres für jeden Beschäftigten eine Leistungsbewertung durchgeführt. Die Bewertung erfolgt mittels eines Bewertungsbogens, nach der erbrachten Leistung im abgelaufenen Bewertungszeitraum.

## **9.3. Aus- und Weiterbildung**

Für alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung ist es sehr wichtig ihr Wissen immer wieder aufzufrischen, neue Erkenntnisse zu erwerben und neue Impulse zu erhalten. Deshalb nehmen sie regelmäßig an vielseitigen Fortbildungen und Arbeitskreisen teil. Jede Fachkraft entscheidet individuell in welchen Bereichen sie sich fortbilden möchte und bringt ihre neu erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse ins Gesamtteam mit ein.

Die Einrichtung bezieht unterschiedliche Fachzeitschriften, die von den Mitarbeiterinnen zur Weiterbildung genutzt werden.

Um die ganzheitliche Gesundheitsförderung nach Kneipp in der Einrichtung sachgerecht umzusetzen und auf einem hohen Niveau zu halten, nehmen alle Mitarbeiter an der standardisierten Qualifizierung der Sebastian-Kneipp-Akademie teil. Jede Fachkraft besucht zudem eine jährliche Kneippfortbildung mit mindestens 4 Lerneinheiten (oder acht Lerneinheiten im Zwei-Jahres-Rhythmus).

## **9.4. Ausbildung von Praktikanten**

Wir bieten Praktikanten der unterschiedlichen Fachschulen die Möglichkeit den praktischen Teil ihrer Ausbildung in unserer Einrichtung zu absolvieren. Um dem Praktikanten zu ermöglichen wichtige Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern zu sammeln werden sie von uns fachgerecht betreut und angeleitet. Dabei arbeiten wir eng mit der jeweiligen Fachschule zusammen.

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Arbeit unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit transparent zu machen und um die Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen zu fördern wirken wir an unterschiedlichen öffentlichen und kirchlichen Veranstaltungen mit. Unser Ziel ist es, dass unsere Einrichtung positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Dazu arbeiten wir auch eng mit der örtlichen Presse zusammen.

Auf der Internetseite der Stadt Bad Wörishofen erhalten Interessierte Informationen über die Einrichtung.

## 11. Schlusswort

Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners,  
 der verschiedene Pflanzen pflegt.  
 Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein,  
 die andere den kühlen Schatten;  
 die eine liebt das Bachufer,  
 die andere die dürre Bergspitze.  
 Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden,  
 die andere im fetten Lehm.  
 Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben,  
 anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigend.

*Effendi Abbas*

## 12. Impressum

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte „Kneippwichtel“ gemeinsam erarbeitet und bildet die inhaltliche Grundlage unserer Arbeit.